Abend-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 915

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 30. Dezember. 1892

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Amtliches.

Berlin, 29. Dez. Der König hat dem Garnison-Auditeur Schäffer zu Koblenz, sowie den Divisions-Auditeuren Koch der 31. Division, Bojanowski der 2. Division, Dr. Bartel der 18. Division, Bormann der 6. Division den Charakter als Justiz-Rath, den Bureau-Vorstehern für das Expeditions- und Kanzleiwesen bei den Provinzial-Steuer-Direktionen Böttger in Posen und Kämpers in Münster den Charakter als Kanzlei-Rath, und dem Militär-Intendantur-Sekretär Wenzel vom V. Armeekorps, den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Militär-Intendantur-Registrator Krupka vom V. Armeekorps den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Deutschland.

Berlin, 29. Dezember.

— Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitze des Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie verlautet, stand das Volksschullehrer-Pensionsgesetz zur Berathung, das demnächst dem Landtage zugehen soll.

— Abg. Dr. Lieber hat dieser Tage, wie schon kurz erwähnt, in einer klerikalen Versammlung zu Montabaur über die Militärvorlage gesprochen. Nach dem Bericht des „Westfäl. Merk.“ gab er „folgende Erklärungen ab, die nach des Redners Wunsch recht weit über die Mauern des Montabaurer Rathhauses hinaus klingen möchten“:

1. Die Militärvorlage ist in ihrem jetzigen Umfange für das Zentrum unannehmbar; darüber herrscht innerhalb der Fraktion volle Uebereinstimmung. 2 Das Zentrum bewilligt nur so viel an Geld und Mannschaften, als nöthig ist, um innerhalb der gesetzlich einzuführenden zweijährigen Dienstzeit die jetzige Friedenspräsenz aufrecht zu erhalten. Aber darüber hinaus: Keinen Mann und keinen Groschen! 3. Falls die Regierung auf dieser Grundlage keine Verständigung sucht, so fällt die Militärvorlage. Denn der Trumpf heißt im Reichstage nicht mehr: Kartell, sondern der Trumpf heißt jetzt: Zentrum! 4. Der Fall der Regierungsvorlage war schon in dem Augenblicke entschieden, als Herr Major v. Huene den ihm seitens der Fraktion angetragenen Sitz in der Militärkommission nicht annahm, und zwar aus dem Grunde, weil er die Unmöglichkeit einsah, auf Grund der Vorlage der Regierung eine Brücke zur Verständigung mit dem Parlament zu bauen. Der Herr Generalstabsmajor v. Huene ist nach dem Ableben des Grafen v. Moltke unbestreitbar dasjenige Mitglied des Reichstages, dem auf dem Gebiete des Militärwesens und der einschlägigen bürgerlichen Verhältnisse die eingehendste Fachkenntniß zu Gebote steht. Und wenn der keinen Weg zur Verständigung finden kann, dann ist die Vorlage für die Regierung verloren. 5. Wenn die Regierungs-Organe vielleicht hoffen sollten, daß die adeligen Mitglieder der Zentrums-Fraktion, als einstige Militärs ihren Neigungen folgend, doch schließlich der Vorlage zum Siege verhelfen werden, so irren sie sich gründlich. Diese Herren haben nicht nur Interesse für den militärischen Stand, sondern auch und in viel höherem Grade ein warmes Herz für das Wohl des Volkes, und sie verharren fest auf dem Standpunkte: Das Volk kann die Lasten der neuen Vorlage nicht mehr tragen; deshalb: Nein. 6. Auf die in offiziösen Blättern ausgesprochene Drohung, die Regierung werde, wenn der Reichstag nicht Alles bewillige, lieber auf die Vorlage verzichten, dann aber rücksichtslos die volle dreijährige Dienstzeit durchführen, gab Dr. Lieber folgende (inhaltlich schon skizzirte) Erklärung ab: „In der Sitzung am 24. Juni 1890, als der Reichstag bereit war, die damalige Friedenspräsenz um 18 000 Mann zu vermehren, falls die Regierung, den Windthorstschen Resolutionen entsprechend, durch weitere Ausdehnung der Rekrutenvakanz oder durch Erhöhung der Zahl der Dispositions-Urlauber dem Volke wieder Erleichterung gewähre, hat der Reichskanzler Graf von Caprivi im Namen der Regierungen des gesammten Deutschlands feierlich erklärt: der Weg, die Rekrutenvakanz weiter auszudehnen, sei für die Regierungen nicht gangbar, dagegen wollten die Regierungen schon im laufenden Jahre (1890) eine Erhöhung der Zahl der Dispositionsurlauber eintreten lassen, um so dem Reichstage entgegen zu kommen. Daraufhin sind die 18 000 Mann bewilligt, und ich erkläre hiermit öffentlich, daß wegen dieser feierlichen Erklärung des Herrn Reichskanzlers Grafen von Caprivi die Regierung nicht das Recht hat, die Zahl der Dispositions-Urlauber zu vermindern, noch weniger das System derselben ganz aufzuheben. Ich erkläre dem Herrn Reichskanzler: das wäre seitens der Regierung ein ganz unerhörter Treubruch dem Reichstage und dem Volke gegenüber. Und eines solchen Treubruchs halte ich den gegenwärtigen Reichskanzler nicht fähig, im Gegentheile, er ist ein ehrlicher, braver und gerader Soldat, dem man einen Wortbruch nicht zutrauen darf! (Lautester Beifall.) Das sei die Stellung des Zentrums zur Militär-Vorlage!

— In Betreff der konservativen Tivoli-Versammlung ist mehrfach die Frage aufgeworfen, ob dieselbe nach ihrer Zusammensetzung berechtigt gewesen ist, sich als „konservativer Parteitag“ auszugeben. Das Helldorff'sche „Konserv. Wochenblatt“ erörtert jetzt diese Frage in einem Artikel, der interessante Mittheilungen macht. Es heißt darin, nachdem die Tivoli-Versammlung als ein „Kunstprodukt“ bezeichnet worden:

Es ist bekannt, daß in guten, ja zum Theil in den besten konservativen Wahlbezirken die Vereinsbildung nur schwach entwickelt ist, da der vorzugsweise in Betracht kommende konservative Landmann für das Vereinsleben keine Zeit und wenig Sinn hat. Haben diese Gegenden, die einen hochbedeutsamen Theil der Kraft und der Zukunftsbürgschaften der konservativen Partei umschließen, eine ebenmäßige Vertretung auf dem Parteitage gefunden? War diese angemessene Proportion der Vertretung nicht zu erreichen, so hätte sicher eher auf die Abhaltung eines Parteitages verzichtet werden müssen, als daß man einen solchen, ohne jedes Gleichmaß des Aufbaues, aus allerhand Bruchstücken von Vertretungen der Partei zusammenstückte und es zuließ, daß diese Fragmente sich als Gesammtpartei geberdeten. Hat man ferner in allen Fällen mit der Schärfe, die geboten war, untersucht, ob die Vereine, die sich zur Beschickung des Parteitages anmeldeten, wirklich mit ihrem bisherigen Wirken auf dem Boden des deutsch-konservativen Programms standen, wirklich sich schon seither zu der konservativen Partei und ihrer Organisation gehalten hatten und nicht vielleicht lediglich zu Handstreichszwecken eine entsprechende elastische Erklärung auf dem geduldigen Papier eines Formulars abgaben? Von wie entscheidender Bedeutung aber schon die Antwort, welche diese Fragen finden, sein würde, stehen neben ihnen doch noch andere von noch fatalerer Gestalt. Man sagt uns, daß, als die in normaler Weise erfolgenden und einwandsfreien Anmeldungen zum Parteitage nur eine unbefriedigende Ziffer ergaben, die Karten in freigebigerer Weise vertheilt wären, nur damit das Ziel erreicht würde, den einmal gemietheten großen Saal zu „füllen“. Ist das wahr? Man versichert uns, daß bekannte deutsch-soziale Politiker und Journalisten, die kein Mensch zur konservativen Partei rechnen kann, auf dem konservativen Parteitage als Theilnehmer anwesend waren. Ist das wahr? Wir hören endlich, daß Herr Stöcker einen ganzen Trupp oder ganze Trupps von nicht mit Einlaßkarten versehenen Personen in den Saal geführt hätte, indem er gegenüber den an der Kontrolle thätigen Mitgliedern des Vereins deutscher Studenten die „Bürgschaft“ für die von ihm Eingeführten übernahm; man weist desgleichen darauf hin, daß schon der Modus, durch Getrampel Beifall auszudrücken, auf die Anwesenheit zahlreicher Studirender schließen ließ, die nichts auf dem Parteitage zu suchen hatten. Sind alle diese Behauptungen begründet? Man verstehe uns nicht falsch: daß Herr Stöcker die Verhandlungen dieses sog. konservativen Parteitages vermittelst der Kombination Berliner Bewegung, Bielefeld und sächsischer „guter“ Demagogismus, also mittelst des Dreigespanns Rappo—Velhagen-Klasing—Ulrich thatsächlich vollständig geleitet hat, daß Redner, deren Ausführungen besonderes Aufsehen erregt haben, auf sein Gebot aufgetreten sind und das von ihm ihnen an die Hand gegebene Sprüchlein aufgesagt haben, das ist ja notorisch und damit beschäftigen wir uns hier nicht. Wir haben es hier allein mit der Frage zu thun, ob anormale Mittel angewandt sind, um dieser Befehlshaberschaft des Herrn Stöcker eine Basis zu geben, die ihr ohne solche künstliche Nachhilfe gefehlt haben würde.

— Wie der „Bresl. Ztg.“ aus Liegnitz gemeldet wird, bringt der dortige liberale Wahlverein für die Nachfolge des verstorbenen Stadtraths Lange als Vertreter des Wahlbezirks Liegnitz-Goldberg-Haynau im Reichstage und im Abgeordnetenhause die Kandidatur des Stadtraths Wecker in Breslau in Vorschlag. Der Liegnitzer liberale Wahlverein, bemerkt hierzu die „Bresl. Ztg.“, ist zu dieser seiner Entschließung auf das Wärmste zu beglückwünschen und wir hoffen zuversichtlich, daß Herr Wecker sich dem an ihn ergehenden Rufe nicht entziehen wird. Eine bessere Wahl hätte von den liberalen Vertrauensmännern nicht getroffen werden können. Stadtrath Wecker — bei den letzten Reichstagswahlen freisinniger Kandidat für Breslau-Osten — ist kürzlich zum ersten Vorsitzenden des Breslauer deutschfreisinnigen Wahlvereins gewählt worden. Das ist der deutlichste Beweis für das Vertrauen, das seiner festen liberalen Gesinnung sowohl, wie seinen persönlichen Eigenschaften von seinen politischen Freunden entgegengebracht wird. Herr Wecker hat sich bereits reiche Verdienste um die freisinnige Sache erworben. Die beiden Mandate des Liegnitz-Goldberg-Haynauer Wahlbezirks werden in seiner Hand gut aufgehoben sein.

— Wie die „N. Pr. Ztg.“ erfährt, ist der Ober-Landesgerichts-Rath Hesse in Kiel zum Präsidenten des Landgerichts in Liegnitz ernannt. Derselbe tritt demnach an die Stelle des in gleicher Eigenschaft an das Landgericht zu Kassel versetzten Präsidenten Dr. v. Stockhausen. Ferner tritt der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Erfurt, Geheimer Justizrath Jesse, mit dem 1. Januar k. J. in den Ruhestand. Endlich ist nach demselben Blatte dem Senatspräsidenten, Geh. Ober-Justizrath Dr. Mayer in Celle, der Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen.

— Für die Vorsteherwahl in der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben in den verschiedenen Fraktionen am Mittwoch Abend Vorbesprechungen stattgefunden. Darnach ist der „Freis. Ztg.“ zufolge ziemlich allgemeines Einverständniß darüber erzielt, zum Vorsteher an Stelle des Dr. Stryck den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Dr. Langerhans zu wählen. Dagegen gehen die Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Wahl des Stellvertreters an Stelle des Dr. Langerhans noch auseinander. Es sind von den drei Fraktionen hierfür als Kandidaten präsentirt worden Abg. Dr. Alexander Meyer, Justizrath Meyer und Abg. Dr. Barth.

— Die „Protestanten-Ver. Corr.“ schreibt: Wie wir zuverlässig erfahren, ist trotz der Mittheilung des „Reichsbot.“ bisher keinerlei Eröffnung an Prediger Ziegler in Liegnitz ergangen. Es ist demnach kaum anzunehmen, daß die Zeitungsnachrichten von einem Verweis an Ziegler thatsächlich begründet sind.

— Die bekannte Reitpeitschenaffaire in Speyer, in deren Folge gegen den Redakteur Wolff und den jetzigen Herausgeber des „Neuen Pfälzer Kur.“, Biller, gerichtliche Klage eingeleitet wurde, ist der „Frkf. Ztg.“ zufolge nun auch formell abgeschlossen. Die Strafkammer des Landgerichts Frankenthal hat nämlich beschlossen, nachdem der durch den früheren Kommandeur des 2. Pionierbatallions in Speyer als damaligen Vorgesetzten der drei „beleidigten“ Offiziere gegen den Angeschuldigten gestellte Strafantrag ordnungsmäßig zurückgezogen worden ist, den angeschuldigten Biller außer Verfolgung zu setzen.

Stettin, 29. Dez. Um Aufhebung des Identitätsnachweises bei Getreide haben auch die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft beim Reichstage petitionirt.

Aus dem Saarrevier, 27. Dez. In den letzten Tagen ist im Revier, wo nunmehr der Streik ausgebrochen ist, ein bemerkenswerthes Flugblatt massenhaft vertheilt worden, welches nach der „Frkf. Ztg.“ wie folgt lautet: „An alle Bergleute des Saarreviers! Die Zeit zum direkten Handeln ist nun gekommen! An Euch liegt es nun, ob Ihr zu Grunde gehen wollt oder nicht. Darum Mann an Mann, Schulter an Schulter, gekämpft für Deine Rechte und Deine Familie, die Dir Gott gegeben, für deren Wohl Du christlich und moralisch verpflichtet bist, Sorge zu tragen. Rüste Dich nun zum Kampfe für Wahrheit, Freiheit, Pflicht und Recht! Ueberlege und handle darnach. Bleibe lieber aus den Versammlungen und verrathe Deine Kameraden nicht wie Judas der Verräther. Am Mittwoch, den 28. Dezember, bekenne nun aufrichtig, ob Du in einen Streik eintreten willst oder nicht. Die Führer wollen den Streik nicht? Es wird den Führern vorgeworfen, sie würden nichts für die Bergleute thun. Nun, Vorwärts! Die Behörde giebt nichts nach. Entweder um Gras —! —! —! Balams Esel hat kein Heu gefressen, sondern nur Gebackenes und Gebratenes. Gras kann unser Magen auch nicht vertragen. Drei Jahre arbeiten wir nun und das Resultat ist: —! —! —! Strei —! —! —! Erkenne nun die Macht. Du Bergmann, Du bist die Krone der Arbeiter. Wenn Dein starker Arm nicht will, dann stehen alle Räder still. Am Mittwoch, den 28. Dezember, Morgens 10 und Nachmittags 6 Uhr: Große Versammlung für das ganze Saarrevier, im Bergmännischen Saale. Alle Bergleute, Mann an Mann, Schulter an Schulter, sollen erscheinen zur Entscheidung. Betrachte Deine Gegner alle. Die Führer der Bergleute. Für Weihnachten mußten alle Versammlungen von uns ausgesetzt werden, weil alle Führer früher das Weihnachtsfest hinter Schloß und Riegel gefeiert haben. Der Vorsitzende: Warken.“ Wie anderweitig gemeldet wird, ist das Flugblatt an einigen Orten mit Beschlag belegt worden.

Cleve, 29. Dez. Betreffs des Xantener Knabenmordes theilt das „Clever Kreisblatt“ auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle mit, die Staatsanwaltschaft des Clever Landgerichts habe nicht allein gegen den Bildhauer Wesendrup, sondern auch noch gegen eine zweite Person wegen Verdachtes, den Knabenmord in Xanten begangen zu haben, die Untersuchung eingeleitet. Zeugenvernehmungen haben neuerdings in erheblicher Zahl stattgefunden. Der gegen Wesendrup erlassene Haftbefehl, in Folge dessen seine Verhaftung in Osnabrück erfolgte. stand mit dem Knabenmord nicht in Zusammenhang. Es bleibt abzuwarten, ob seitdem Momente aufgetaucht sind, welche neuerdings den Mordverdacht gegen ihn begründen.

Militärisches.

= **Von den schon erwähnten Soldatenmißhandlungen** in Schwerin, von welchen die „Eisenbahnzeitung“ berichtet, behauptet dieselbe, sie seien dokumentarisch belegt und nöthigenfalls unter Eid zu erhärten. Dieselben sollen während der jüngsten zehnwöchentlichen Uebung bei der 1. Ersatzkompagnie in Schwerin von zwei Unteroffizieren verübt worden sein. Neben Mittheilungen direkter Mißhandlungen, die an der Tagesordnung gewesen sein sollen, Uebungen bis zu Erschöpfungen (u. a. dreiviertelstündige Kniebeuge) werden Fälle direkter Profanationen mitgetheilt, ferner unbeschreibbare Verstöße gegen den Wohlanstand. — Hoffentlich wird seitens der Militärverwaltung baldigst die strengste Untersuchung eingeleitet.

Vermischtes.

† **Pasteurfeier in Paris.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.“ aus Paris, 27. Dez.: Der 70. Geburtstag Pasteurs ist heute im großen Saale der Sorbonne mit einer sehr stattlichen Zeremonie gefeiert worden. Was Paris an Männern der Wissenschaft zählt, nahm mit den hohen Staatswürdenträgern, mit dem Präsidenten der Republik, den Ministern, den Vertretern der Kammer und des Senats, der Justiz und den gelehrten Deputationen aus der Provinz und der Fremde Antheil an dieser erhebenden Feier, die zu der widerwärtigen Tagespolitik in wohlthuendem Gegensatz stand. Der gewaltige Saal war überfüllt, als die Musik der republikanischen Garde die Ankunft des Staatsoberhaupts ankündigte. Carnot trat aus einem benachbarten Salon, an seiner Hand der Held des Tages, den auf der anderen Seite sein Sohn, der bekanntlich Botschaftssekretär ist, unterstützte. Carnot nahm auf der großen Tribüne zwischen d'Abbadie und Jos. Bertrand, dem Vorsitzenden und dem beständigen Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Platz; Pasteur wurde zu einem für ihn aufgestellten Sessel geführt. In den Zuschauertribünen bemerkte man Frau Pasteur und ihre Tochter, Frau Carnot und viele andere Damen; die Mitglieder des diplomatischen Korps hatten im Saale Platz genommen. Der Unterrichtsminister Dupuy eröffnete die Reihe der Festreden; nach ihm feierten d'Abbadie, Verneuil, Bertrand, Daubrée, der Gemeinderathsobmann Sauton, der englische Vertreter Lister u. s. w. die zahllosen Siege Pasteurs in dem Kampfe gegen die unendlich kleinen Feinde der Menschheit; nothgedrungen mußten sie sich kurz fassen. Pasteur, der wiederholt große Bewegung verrieth, ließ die Dankrede, die er niedergeschrieben, durch seinen Sohn vortragen. Mit großer Begeisterung wurden besonders die Sätze aufgenommen, in welchen er sich an die fremden Gäste wandte: „Sie, die aus so weiter Ferne gekommen sind, um Frankreich einen Beweis der Sympathie zu geben, bringen mir die größte Freude, die ein Mann empfinden kann, welcher den unüberwindlichen Glauben hegt, daß die Wissenschaft und der Friede über die Unwissenheit und den Krieg triumphiren werden, daß die

Völker sich verständigen werden, nicht um zu zerstören, sondern um aufzubauen, und daß die Zukunft Denjenigen gehören wird, die am Meisten für die leidende Menschheit gethan haben." Dem jungen Geschlecht sagt Pasteur: „Junge Leute, vertraut euch den sicheren und mächtigen Methoden an, von welchen wir nur noch die ersten Geheimnisse kennen. Welche Laufbahn ihr euch wählen möget, laßt euch nicht von hämischer und unfruchtbarer Zweifelsucht ergreifen, laßt euch nicht durch die Trauer gewisser Stunden, welche eine Nation heimsucht, entmuthigen. Lebt in dem heiteren Frieden der Laboratorien und Bibliotheken. Fragt euch zunächst: „Was habe ich für meine Ausbildung gethan?" und dann, im Maße, wie ihr fortschreitet: „Was habe ich für mein Vaterland gethan?" — Die für diese Gelegenheit geprägte goldene Denkmünze mit Pasteurs Bildniß wurde ihm von d'Abbadie überreicht; nach Schluß der Rede zogen die Vertreter der fremden Universitäten und gelehrten Gesellschaften an dem Jubelgreis vorüber und überreichten ihm Diplome, Kränze und Medaillen. Jos. Bertrand nannte ihre Namen und ihre Heimath; sie kamen aus: Amsterdam, Athen, Barcelona, Berlin, Bern, Brüssel, Christiania, Köln Kopenhagen, Dublin, Genf, Genua, Lausanne, Lüttich, London, Land, Petersburg, Posen, Stockholm, Turin, Utrecht, Warschau u. s. w. Beim Vorüberziehen wurden sie mit Beifall begrüßt, besonders natürlich der Vertreter von Petersburg, den Pasteur umarmte. Nach einer kurzen und sehr rührenden Ansprache des Bürgermeisters von Dôle, in welcher Stadt Pasteur bekanntlich das Licht der Welt erblickte, wurde die Sitzung aufgehoben. Carnot gab das Zeichen zu dem Jubelrufe „Hoch Pasteur!" und umarmte den Gefeierten. Die Freunde des Jubelgreises hatten befürchtet, daß dieser Tag für den kaum von langer Krankheit Genesenen zu aufregend sein werde. Er schien in der That ermüdet, nahm jedoch die Glückwünsche, mit welchen er nach der Sitzung umdrängt wurde, heiteren Muthes auf.

Lokales.

Posen, 29. Dezember.

p. **Beleuchtung der Fuhrwerke.** Gestern Abend wurde seitens der Polizei wieder eine Revision der die Hauptstraßen und Thore passirenden Wagen in Bezug auf ihre Beleuchtung vorgenommen. Dabei wurden im Ganzen 38 Fuhrwerksbesitzer zur Bestrafung notirt.

* **Feuer.** Gestern Abend 19 Uhr waren im Hause Venetianerstraße Nr. 9 in der 1. Etage die vor einem Ofen liegenden Hobelspähne in Brand gerathen. Von dortigen Personen wurde der kleine Brand bald bemerkt und gelöscht, und die inzwischen alarmirte Feuerwehr kam nicht weiter in Thätigkeit.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern ein Bettler, drei Dirnen, eine Frau, die einem Kaufmann in der Berliner Straße verschiedene Goldsachen und Kleidungsstücke gestohlen hatte, und zwei Haushälter, die sich auf der Dammstraße prügelten und dem Ruhe stiftenden Schutzmann dabei den Mantel zerrissen. — Konfiszirt wurden zwei Schweine, davon das eine bei einem Fleischer auf der Wallischei. — Gestohlen bei einem Fleischer vor dem Berliner Thor vier Speckseiten. — Gefunden: ein blaues Tuch in einer Droschke, ein goldener Ring in einem Hause auf dem Alten Markt, eine weiße Krimmermütze, mehrere Papiere auf den Namen Konrad Neuweidler, ein Geldtäschchen mit Inhalt, auf der Eisbahn bei der Flesche Waldersee ein Portemonnaie, ein Spazierstock in einer Droschke und eine Beuteltasche mit Geld.

Angekommene Fremde.

Posen, 30. Dezember.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Möhring aus Kucharki und von Dziembowski aus Schloß Meseritz, Privatier Urbach a. Oberndorf, Direktor Fitzner a. Braunschweig, Landwirth Rust a. Hirschberg i. Schl., Beamter Heller a. Berlin, Rendant Streichlow a. Erfurt, Fabrikant Ulrich a. Altona, die Kaufleute Heilbron a. Breslau, Radt u. Löwi a. Berlin, Freudenthal a. Wien.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufl. Salinger, Wasserzug, Philippsborn, Rinkel, Löwy, Sandmann, Löwy u. Salomon a. Berlin, Braun a. Braunschweig, Adams a. Breslau, Baumeister Malachowski a. Strelno.

Hotel Victoria (W. Kamieński). Rittergutsbesitzer von Hulewicz a. Parusewo, die Kaufleute Simonsohn a. Berlin u. Ziegel a. Jaratschewo, Professor Dr. Cybichowski a. Inowrazlaw, die Lehrer Wasiak a. Osieczno, Elias a. Paradies, Göbel a. Kruschwitz, Janecki a. Kobylin u. Rydlewski a. Wilkowya, Hauptlehrer Schach a. Zalesie, Töchterschullehrer Zepke a. Bromberg, Fr. Gläsner a. Wrongrowitz, Postbeamter Scholz a. Bendlewo.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Lehrer Dr. Schneege und Frau Rentière Schneege a. Breslau, Ingenieur Szczercinski a. Ostrowo, die Kaufleute Moses a. Berlin, E. Schragenheim a. Breslau, J. Schragenheim a. Hamburg, Mehlich a. Breslau, Lippmann a. Berlin, Lehrer Brasse m. Frau a. Chruszczyn, Ober-Postsekretär Schmidt m. Familie a. Posen.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Rektoren Lakoschus a. Schneidemühl u. Keller a. Ostrowo, die Kaufleute Cohn a. Jauer, Kurig u. Sommer a. Rogasen, die Landwirthe Kühl a. Buschkau u. Sattler a. Pila (Kr. Obornik), Hauptlehrer Weigt a. Schrimm, die Lehrer Arndt a. Neutomischel, Knobloch a. Rawitsch, Lange a. Fraustadt u. Hanke a. Sorau, Kantor Redlich a. Rawitsch, Forst-Verwalter Knaski a. Dombrowka.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" (vormals Langner's Hotel) Kaufmann Jeszke a. Exin, Rendant Kaczmarek a. Buckowitz (Westpreußen), Schauspielerin Pohl a. Breslau, Rektor Fromeau a. Bromberg, die Lehrer Serwinski a. Luban, Block a. Gnesen, Block a. Gembitz, Kubica a. Briesen, Daubitz a. Meseritz, Korn a. Kammthal u. Schneider a. Rattey.

Hotel de Berlin (Paul Plaensdorf.) Gutsbesitzer Koscielski a. Westpreußen, Rentier Rönspiehs a. Dtsch.-Krone, Lehrer Skalski a. Opalenica, die Kaufleute Weinberg a. Köln a. Rh. und Landsberger a. London, Geschäftsführer Lewinski a. Wien.

Hotel Streiter. Die Kaufleute Klamm m. Frau a. Wreschen u. Jandow a. Posen, Inspektor Sydow a. Gnesen, Artist Breczik a. Berlin, die Lehrer Miller a. Schönlanke, Witte a. Pudewitz u. Lausch a. Wreschen, Reg.-Baumeister Gerbig a. Posen, Partikulier Kumczewski a. Warschau.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 30. Dezember.

Bernhardinerplatz. Der Ztr. Roggen 5,90—6,10 M., Weizen 7—7,25 M., Hafer 6,50—6,60 M., Gerste 6,50—7 M., blaue Lupine 4—4,50 M., Erbsen 7,50—8 M. 1 Bund Stroh 45 bis 50 Pf. 1 Bund Heu 25—35 Pf. — Alter Markt. Der Ztr. weiße Kartoffeln 1,70—1,80—1,90 M. Der Ztr. Wrucken 1,30—1,40 M., 1 Puthahn 7—9,50 M., 1 Puthenne 3,75—5,25 M., 1 Paar Hühner 3,75—4 M., 1 Paar Enten 3,50—4—4,25 M., 1 Gans 4—4,75 M., 1 schwere fette Gans bis 9 M., 1 Paar junge Tauben 70—80 Pf. Die Mandel Eier 1 M., 1 Pfd. Butter 1,10—1.20 M. Landkäse in Stücken zu 5—20 Pf. 1 Liter Milch 14—15 Pf. Die Metze Kartoffeln 8 Pf., 2 Metzen 15 Pf., 1 Wrucke 5 Pf., 3 kleine 10 Pf., 1 Bund Möhren 5 Pf. 3 Bund 10 Pf., 1 weißer Krautkopf 5—8 Pf., 1 blauer Krautkopf 5—10 Pf., 1 Bund Grünkohl 8—10 Pf., 1 Pfd. Zwiebeln 10 Pf., 1 kleines Bund Petersilie 5 Pf., 1 Sellerlewurzel 5 bis 8 Pf., 1 Kopf Welschkraut 5—8 Pf., 1 Pfd. Aepfel 8—12 Pf., große ausgesuchte 15 Pf. Das Schock Wallnüsse 20 bis 35 Pf., 1 Liter Haselnüsse 30—40 Pf. 1 Liter Mohn 35 bis 40 Pf. — Viehmarkt. Der Auftrieb in Fettschweinen deckte heute kaum den Bedarf, denn es standen nur 45 Stück Schweine zum Verkauf. Die Durchschnittspreise für den Ztr. lebend Gewicht 35—38 M., prima 40 M. Kälber 40 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 25—28 Pf., prima 30 Pf. höchstens. Hammel 25 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 15—18 Pf., Rinder 2 (alte, leichte Kühe). — Wronkerplatz. 1 Pfd. Schweinefleisch 50—65 Pf., Karbonade, Kammstück 70 Pf., geräucherter Speck 70—80 Pf., roher Speck 65—70 Pf., Schmalz 70 bis 80 Pf. 1 Pfd. Rindfleisch 45—65 Pf., Kalbfleisch 40—60 Pf., 1 Kalbsleber 1—1,20 M., 1 Kalbszunge 30—40 Pf., 1 Kalbsgehirn 20—35 Pf., 1 Kalbsgeschlinge 75 Pf. bis 1 M., 1 Pfd. Karpfen 65 Pf. bis 1 M., 1 Pfd. Hechte 60—70 Pf., 1 Pfd. Bleie 40—50 Pf., 1 Pfd. Barsche, große lebende, 45 bis 50 Pf., kleine 40 Pf., große Weißfische 40—50 Pf., Zander 45—50 Pf., Die Mandel grüne Heringe 20—25 Pf. — Sapiehaplatz. 1 Hase 2 bis 3 M., 1 wilde Ente bis 2,50 M., geschlachtete fette Gänse viel, das Pfd. 55—65 Pf., seltene 70 Pf., 1 lebende gestopfte schwere 7—9,75 M., 1 Paar junge Tauben 70—80 Pf., ein Paar lebende Enten 3—4 M, 1 geschlachtete und gereinigte fette Ente bis 2,50 M., 1 Paar Hühner 3,50—4 M., 1 Puthenne 3,75 bis 5,50 M., 1 Puthahn 7—10,50 M. Die Mandel Eier 1 M., 1 Pfd. Butter 1,10—1,30 M., 1 Liter Milch 14—15 Pf., frischer Landkäse nicht viel. Grünkohl theurer. Die Metze Kartoffeln 8 bis 10 Pfennige, auch 2 Metzen für 15 Pf., 1 Liter blauer Mohn 35—40 Pf. 1 Pfd. Aepfel 8—10 Pf., große ausgesuchte 15 Pf.

Marktberichte.

** **Berlin,** 30. Dez. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 495 Rinder, davon 150 geringere zu letzten Preisen verkauft. — Zum Verkauf standen 2332 Schweine, darunter 594 Bakonier, welche umsatzlos. Inländische reger, bei ruhigem Verlauf geräumt. II. und III. 50—54, einzelne darüber. — Zum Verkauf standen 909 Kälber. Das Geschäft hierin war recht langsam. Die Preise notirten für I. 56—60 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 50—55 Pf., für III. 35 bis 48 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 132 Hammel, umsatzlos.

** **Berlin,** 29. Dez. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Proz.: Unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe: am 23. Dez. 50 M. 90 Pf, am 24. Dez. 51 M. 20 Pf., am 27. Dez. 51 M., am 28. Dez. 51 M., am 29. Dez. 50 M. 80 Pf. à 50 M. 70 Pf. — Unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe: am 23. Dez. 31 M. 40 Pf.,am 24. Dez. 31 M. 50 Pf., am 27. Dez. 31 M. 50 Pf., am 28. Dez. 31 M. 50 Pf., am 29. Dez. 31 M. 40 Pf., à 31 M. 20 Pf.

Stettin, 29. Dez. Wetter: Trübe. Temperatur + 2 Gr. R., Barom. 763 Mm. Wind: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 141—150 M., per Dez. 150 M. Gd., per April-Mai 152,5 M. bez., per Mai-Juni 154 M. Br., 153,5 M. Gd., per Juni-Juli 155 M. bez. u. Gd. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 122—127 M., per Dezbr. 129,5 M. nom., per April-Mai 132,25—132,5 M. bez., per Mai-Juni 133,5 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 135 M. Br., 134,5 M. Gd. — Hafer per 1000 Kilogramm loko Pommerscher 127—133 M. — Spiritus etwas matter, per 10000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 29,8 M. bez., per Dezbr. 70er 29,3 M. nom., per April-Mai 70er 30,8 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 70er 31,2 M. Br. u. Gd. — Angemeldet nichts. — Regulirungspreise: Weizen 150 M., Roggen 129,5 M., Spiritus 70er 29,3 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	28. Dez.	29. Dez.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
fein Brodraffinade	27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	27,25—28,00 M.	27,25—28,00 M.
Gem. Melis I.	—	26,25 M.
Krystallzucker I.	—	—
Würfelzucker II.	28,75 M.	28,75 M.

Tendenz am 29. Dezember, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	28. Dez.	29. Dez.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	14,75—14,95 M.	14,75—14,95 M.
dto. Rend. 88 Proz.	14,00—14,30 M.	14,00—14,30 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	11,00—12,00 M.	11,00—12,00 M.

Tendenz am 29. Dezember, Vormittags 11 Uhr: Sehr ruhig.

** **Bradford,** 22. Dez. Wolle fest, ruhig; Merinowolle eher schwächer; Garne stramm; Stoffe unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 30. Dez. Der hiesige Schraubendampfer „Alma" ist gestern bei Conteville an der Seine mit dem französischen Dampfer „Emile" zusammengestoßen und total verloren. Der zweite Maschinist der „Alma" ist ertrunken.

Saarbrücken, 30. Dez. Bei der heutigen Frühschicht standen von neun Berginspektionen 8547 Mann aus. Es sind also nur zwei Inspektionen ganz angefahren. In Dechen sind Ruhestörungen vorgekommen.

Berlin, 30. Dez. Dem Reichsgesundheitsamte wurde vom 29. bis 30. Dezember aus Hamburg eine Erkrankung an Cholera gemeldet.

Königsberg, 30. Dez. Seit dem 27. Dezember ist kein Dampfer in den Hafen eingekommen; die Schifffahrt ist geschlossen.

Saarlouis, 30. Dez. Sämmtliche fiskalische Gruben des Saarreviers, ausgenommen die Grube „Kronprinz" Inspektion I., sind heute ausständig. Die Stimmung ist sehr erregt und es sind bereits Exzesse vorgekommen. Die Bergleute sollen vielfach Revolver besitzen. Gendarmerie ist aufgeboten. Heute fanden in Schwalbach drei Versammlungen von Bergarbeitern der Grube „Kronprinz" wegen Eintritts in den Streik statt.

Börse zu Posen.

Posen, 30. Dez. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 48,10, (70er) 28,60. (Loko ohne Faß) (50er) 48,10, (70er) 28,60.

Posen, 30. Dez. [Privat-Bericht.] Wetter: Schneefall.
Spiritus etwas matter. Loko ohne Faß (50er) 48,10, (70er) 28,60.

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 30. Dezember.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.	mittl. W.	ord. W.
Weizen	14 M. 70 Pf.	14 M. 30 Pf.	13 M. 80 Pf.
Roggen	12 = 30 =	13 = 10 =	11 = 90 =
Gerste	14 = 20 =	12 = 90 =	12 = 20 =
Hafer	13 = 20 =	12 = 80 =	— = — =
Kartoffeln	3 = 60 =	3 = — =	— = — =

Die Marktkommission.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 30. Dezember 1892.

Gegenstand			gute W. M.	Pf.	mittel W. M.	Pf.	gering. W. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster		12	40	12	—	11	60	11	90
	niedrigster		12	20	11	80	11	40		
Gerste	höchster		12	20	11	80	11	40	11	67
	niedrigster		12	—	11	60	11	—		
Hafer	höchster		14	—	13	60	13	20	13	50
	niedrigster		13	80	13	40	13	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	5	—	4	50	4	75
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		7	—	6	—	6	50
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		4	—	3	20	3	60
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg.		1	40	1	30	1	35

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte M.	Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	30	1	20	1	25
Schweinefleisch		1	40	1	30	1	35
Kalbfleisch		1	40	1	30	1	35
Hammelfl.		1	30	1	20	1	25
Speck		1	80	1	70	1	75
Butter		2	80	2	20	2	50
Rind Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier p. Schck.		4	—	3	90	3	95

Börsen-Telegramme.

Berlin, 30. Dezember (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.29			Not.v.29
Weizen fester			**Spiritus** matt		
do. Dezember	151 —	151 25	70er loko ohne Faß	31 10	31 40
do. April-Mai	154 —	153 25	70er Dez.-Jan.	30 10	30 40
			70er Jan.-Febr.	30 10	30 40
Roggen gedrückt			70er April-Mai	31 60	31 80
do. Dezember	134 50	135 50	70er Mai-Juni	31 90	32 10
do. April-Mai	135 75	135 75	70er Juni-Juli	32 40	32 60
Rüböl still			50er loko ohne Faß	50 40	50 80
do. Dez.-Jan.	50 10	50 50	**Hafer**		
do. April-Mai	50 60	50 75	do. Dezember	141 50	143 50

Kündigung in **Roggen** 100 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 20 000 Ltr., (50er) — 000 Ltr.

Berlin, 30. Dezember. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.29
Weizen pr. Dezember		151 50	151 50
do.	April-Mai	154 75	153 25
Roggen pr. Dezember		134 25	135 50
do.	April-Mai	136 —	135 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen)			Not.v.29
do.	70er loko	31 10	31 20
do.	70er Dez.-Jan.	30 30	30 40
do.	70er Jan.-Febr	30 10	30 40
do.	70er April-Mai	31 60	31 70
do.	70er Mai-Juni	32 —	32 10
do.	70er Juni-Juli	32 50	32 60
do.	50er loko	50 40	50 70

		Not.v.29			Not.v.29
Dt.3% Reichs-Anl	86 20	86 20	Poln. 5% Pfdbrf.	63 60	63 50
Konsolid. 4% Anl.	106 80	106 80	do. Liquid.-Pfdbrf.	62 40	62 40
do. 3½% "	99 90	100 —	Ungar. 4% Goldr.	96 25	96 20
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	102 —	do. 5% Papierr.	— —	85 —
Pos. 3½% do.	96 60	96 70	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	165 40	165 10
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 70	Lombarden (ultimo)	37 50	37 20
Pos. Prov.-Oblig.	95 50	95 50	Disk.-Kommandit (ultimo)	175 —	175 50
Oesterr. Banknoten	169 —	169 30			
do. Silberrente	81 70	81 90	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	202 85	202 70	schwach		
R.4½% Bodk.Pfdbr.	98 80	99 —			

Ostpr.Südb.E.S.A.	65 90	67 —	Schwarzkopf	224 50	227 —
Mainz Ludwighfdto	109 25	109 25	Dortm.St.-Pr. L. A.	55 —	55 10
Marienb.Mlaw.dto	54 75	55 25	Gelsenkirch. Kohlen	130 —	132 25
Griechisch 4% Goldr.	45 25	45 60	Inowrazl. Steinsalz	33 50	33 75
Italienische Rente	91 40	91 50	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	76 30	76 20	It.Mittelm.E.St.A.	103 10	103 —
Russ4% konsAnl 1880	95 80	96 20	Schweizer Zentr.	113 40	113 50
do.zw. Orient.Anl.	63 80	— —	Warsch. Wiener	196 90	197 —
Rum. 4% Anl.1880	82 75	82 75	Berl. Handelsgesell.	133 —	133 75
Serbische R. 1885.	75 30	75 —	Deutsche Bank-Akt.	153 75	157 40
Türk.1% kons. Anl.	21 25	21 25	Königs- u. Laurah.	91 25	93 40
Diskonto-Komman.	175 10	176 30	Bochumer Gußstahl	118 30	119 40
Pos.Spritfabr.B.A.	83 50	83 50			

Nachbörse: Kredit 165 40, Diskonto-Kommandit 175 — Russische Noten 202 75.

Stettin, 30. Dezember (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.29			Not.v.29
Weizen unveränd.			**Spiritus** matt		
do. Dezember	150 50	150 —	per 70 M. Abg.	29 50	29 80
do. April-Mai	152 50	152 50	„ Dezember „	29 —	29 30
Roggen unverändert			„ April-Mai „	30 75	30 80
do. Dezember	129 50	129 50	**Petroleum** *)		
do. April-Mai	132 50	132 50	do. per loko	9 80	9 80
Rüböl ruhig					
do. Dezember	50 25	50 20			
do. April-Mai	50 50	50 50			

*) **Petroleum** loko versteuert Usance 1¼ pCt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Dez. Mittags 1,18 Meter
= = 30. = Morgens 1,12 =
= = 30. = Mittags 1,10 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.